

Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 73 1. Mai 1978 7. Jahrgang

Eine seltsame, geheimnisvolle Tiergesellschaft

von Hauptschulhauptlehrer Dr. Johann Spreitzer

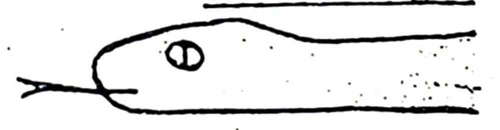
Im Frühjahr weicht ihre Starrheit. Sie kriechen aus ihren winterlichen Verstecken hervor und ihre Muskeln werden immer beweglicher, je mehr sich unser - mit zunehmender Lufttemperatur - die Müdigkeit bemächtigt. Interessante Lebewesen! Ich meine unsere Schlangen.

Wir leben in keinem Schlangenland. Gott sei Dank! Dennoch gibt es solche Tiere auch bei uns. Mit den Blindschleichen, Eidechsen, Krokodilen und Schildkröten zusammen zählen wir sie zu den Reptilien (Kriechtieren). Im Mesozoikum (Mittelalter der Erde) beherrschten sie arten-, größen- und zahlenmäßig unsere Welt. Wir kennen sie unter dem Namen "Saurier". Es gab Fischsaurier, Wassersaurier mit flossenähnlichen Gliedmaßen, deren Leben entfernt an das der Amphibien (Frösche, Kröten, Molche) erinnert, Flugsaurier und Landsaurier. Bezeichnungen wie "Ichthyosaurus" (Fischsaurier), "Tylosaurus und Plesiosaurus" (Wassersaurier), "Pteranodon und Rhamphorhynchus" (Flugsaurier), "Allosaurus und Tyrannosaurus" (gefährliche Landraubsaurier), "Brachiosaurus, Brontosaurus und Diplodocus" (pflanzenfressende Landsaurier) klingen vielleicht bekannt. Darunter waren Riesen von 10 - 15 m bzw. 20 - 30 m. Unsere größten heutigen Reptilien erscheinen dagegen wie Miniaturausgaben. Damit ist die Entwicklungsgeschichte dieser Tierklasse berührt. Nun wieder zurück zu den Schlangen! Es ist naheliegend, bei einem Gespräch über das von den Menschen verachtete Schlangengeschlecht auf die heimischen Vertreter besonders einzugehen.

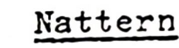
In Österreich gibt es drei Arten von Giftschlangen, die über weite Teile von Österreich verbreitete KREUZOTTER, die WIESEN- oder SPITZKOPFOTTER des südöstlichen Niederösterreichs und des Burgenlandes und unsere gefährlichste, im südlichen Österreich vorkommende Giftschlange, die HORNVIPER. Die übrigen vier als "ungiftig" bezeichneten Schlangenarten sind die Nattern. Sie besitzen keine Giftzähne, drei davon aber Giftdrüsen. Unsere bekannteste Natter ist die RINGELNATTER, die weiteren sind die ÖSTERREICHISCHE- oder GLATTE NATTER, die ÄSKULAPNATTER (in Salzburg, Tirol und Vorarlberg fehlend) und die WÜRFELNATTER, die eigentliche "Wassernatter". In unserem Bezirk können wir mit vier Arten (Kreuzotter, Ringelnatter, Glattnatter, Äskulapnatter) in Berührung kommen.

Wie unterscheiden sich nun unsere Giftschlangen von unseren Nattern? Die nachstehende Gegenüberstellung gibt darüber Aufschluß.

Giftschlangen



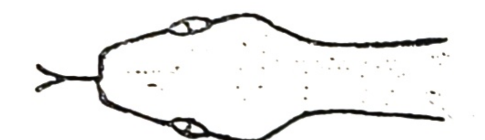
Spaltpupille



Nattern



Rundpupille



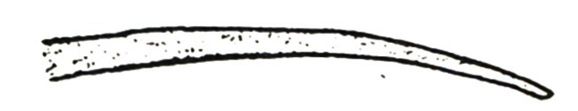
abgesetzter, drei=
eckiger Kopf



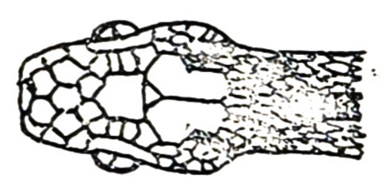
eiförmiger, weniger
abgesetzter Kopf



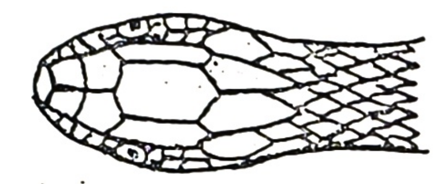
abgestutzter Schwanz



gleichmäßig auslaufender
Schwanz



einige kleinere Hornplatten
auf dem Kopf



9 größere Hornplatten

RINGELNATTER: graublau mit dunkleren Flecken über die Rückenmitte, Schläfengegend mit 2 weißen oder gelben Flecken ("Krönlnatter"), schwimmt vorzüglich, legt jährlich 20-35 Eier, Winterstarre nur Dezember bis März; Biß ungefährlich. Länge bis etwa 1 1/2 m.

GLATTNATTER: Männchen gelbbraun bis rotbraun ("Kupfernatter"), Weibchen graubraun, hellere und dunklere Spielarten, manchmal dunkler Fleck auf dem Hinterkopf, von dem sich ein Streifen über den Rücken zieht, lebende Junge, Biß ungefährlich. Länge höchstens 3/4 m.

ÄSKULAPNATTER: hellbraun bis schwärzlich, manchmal undeutlich dunkle Längsstreifen über den Rücken, meist verschwommener heller Fleck am Hinterkopf (erinnert an die Ringelnatter), "Baumschlange", gewandter Kletterer, auf dem Boden langsam, lange Winterstarre oft bis Ende Mai, 5-6 Eier pro Jahr; beißt gern und kräftig, doch ungefährlich; bis 2 m.

KREUZOTTER: hell bräunlicher bis grünlicher Grund, im Nacken dunkler, winkeliger Fleck ("Kreuz"), der sich über den Rücken als dunkles Zickzackband zieht. Spielarten: rötlich - "Kupferotter", schwärzlich "Höllenotter"; lebende Junge; Abstand der Giftzähne 7 mm; Weibchen bis 3/4 m, Männchen bis 60 cm lang.

Erste Hilfe bei Giftschlangenbiß

1.) Kreislauf wird unterbunden; Lockerung des Verbandes alle 30 Min.
2.) Die Bißstelle und eine Rasierklinge oder ein scharfes Messer werden mit Brennspiritus gründlich desinfiziert.
3.) Die Bißstelle wird mit der Rasierklinge oder mit dem Messer erweitert und die Wunde kräftig ausgedrückt. Die Wunde darf nicht ausgesaugt werden!
4.) Mit Essig oder Essigsaurer Tonerde werden Umschläge gemacht.
5.) Nach Erfordernis Bettruhe, aber keinen Alkohol geben, denn dieser erweitert die Gefäße und begünstigt dadurch das Eindringen des Giftes in den Körper.

Unsere Giftschlangen greifen den Menschen nicht an und verfolgen ihn noch weniger. Bisse durch Giftschlangen kommen beim Beerenpflücken vor, wenn der Betroffene an das Tier stößt oder darauftritt. In Gegenden mit Giftschlangen ist daher Vorsicht geboten.

Der Haß gegen diese Reptilien ist aber gänzlich unbegründet. Man denke daran, daß auch sie Geschöpfe Gottes sind, die in der Natur ihre Funktion zu erfüllen haben.